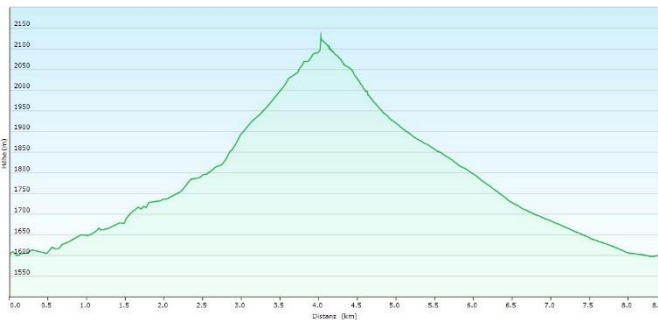


1. Montag,

11.02.2013

Monte Piccolo

2126 m



Gesamt-Aufstieg:	538 m
Gesamt-Abstieg:	542 m
Tiefster Punkt:	1597 m
Höchster Punkt:	2126 m
Distanz:	8.5 km
Dauer:	1:10 h

Frühmorgens treffen sich die Teilnehmenden bei wolkenlos.ch zum Kaffee. Das bewährte Outdoor-Team mit Ursula Derendinger, Agi Schindler, Ursula und René Zubler wird dieses Jahr ergänzt durch Francesca Foti und Ivo Peng. Das gut eingespielte Team verstaubt das umfangreiche Gepäck im komfortablen Bus mit der Aufschrift „Da wo die Sonne scheint“. Ein Kampf um den Sitzplatz findet nicht statt, da René ein auf Lebenszeit ausgestelltes Zertifikat für den Beifahrersitz vorweisen kann. Das hat alles seine Begründung, denn René installiert sein eigenes GPS, zückt zudem seine Strassenkarten, und Emanuel kann sich ganz dem Steuer und dem Gaspedal widmen (theoretisch hat der Bus ja auch noch das vorgeschriebene Bremspedal).

Wer schon mit Emanuel unterwegs war, dürfte Kenntnis von einer seinen wenigen Schwächen haben ... er lässt fast immer etwas zu Hause liegen. So auch heute: Die Schalen der Tourenschuhe, Handschuhe, Brille und Rucksack. Zum Glück hat die umsichtige Esther das Missgeschick entdeckt; sie macht sich sofort auf den Weg und erreicht uns im Eiltempo in der Raststätte Glarnerland, wo wir bei einem Kaffee auf sie warten. Bei bedecktem Himmel geht die Fahrt weiter via Sargans, Rheintal, Liechtenstein, Arlberg und Brenner bis Brixen, wo wir beim Vorbeifahren die Franzensfeste bewundern, neben der ein wunderbarer Klettergarten liegt, welchen wir im Herbst 2012 auf der Dolomiten-Kletterwoche für Geniesser unsicher machen durften. Weiter fahren wir auf kurvenreicher Strasse ins Pustertal und bergwärts nach Meransen. Das Hotel Lärchenhof überblickt das Tal, liegt das kleine Dorf doch auf 1400 m. Wir fahren durch Meransen Richtung Altfasstal.

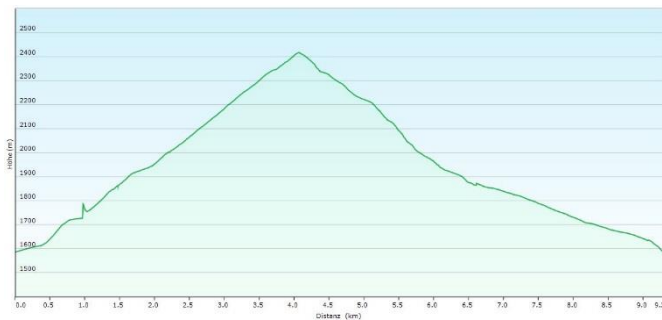
Skitourenwoche Meransen - Südtirol 2013

Wie wir gegen 14 Uhr die „befellten“ Skier an den Füßen haben und die doppelte LVS-Kontrolle (Lawinen-Verschütteten-Suchgerät) gemacht ist, beginnt es zu schneien. Wir folgen zuerst dem Rodelweg und später einem steilen Waldweg hinauf zur Moser Hütte. Ein bissig kalter Wind bläst uns ins Gesicht; wir sind froh, dass wir bereits im Windschatten der Hütte die Kleider für die Abfahrt, die dicken Handschuhe, den Helm und die grosse Skibrille anziehen können. So gerüstet schreiten wir weiter bergwärts, vorbei am Monte Piccolo, bis wir im Schutz einer Schneewechte noch die Felle abmontieren und die Skischuhe auf Abfahrt umstellen. Emanuel weist uns an, die Felle in kurzen Schlaufen zusammenzulegen und in der Jacke zu verstauen, damit wir nicht zu lange im eisigen Wind ausharren müssen. Trotz aller Bedenken können wir die Felle am Abend auch wieder auseinanderziehen. Für die Abfahrt im tiefen Neuschnee ist die Sicht gerade noch ausreichend. Auf dem letzten Stück Waldweg üben wir Kurzschwingen und geben tüchtig Gas, damit wir kurz vor dem Einnachten um 18 Uhr noch das Hotel erreichen. Schliesslich müssen wir an der Hotelbar noch das obligatorische Radler trinken. Ein feines, wohlverdientes Nachtessen mit einem guten Tropfen Wein beschliesst den ersten Tag.

2. Dienstag,

12.02.2013

Terner Jöchl / Il Giogo 2405m



Gesamt-Aufstieg: 852 m

Gesamt-Abstieg: 854 m

Tiefster Punkt: 1582 m

Höchster Punkt: 2418 m

Distanz: 9.3 km **Dauer:** 5:10 h

Heute hat Emanuel betreffend Wetter mehr Glück als einen Sechser im Lotto! Das schlechte Wetter vom Vortag hält vorerst an. Am reichhaltigen Frühstückstisch, den wir nicht allzu früh bevölkern, wird heftig diskutiert, ob man heute überhaupt hinausgehen soll. Drei „Pessimisten“ (Ursula D., Francesca und Ivo) entschliessen sich, den Tag für Schneeschuhlaufen, Wellness und Erholung zu nützen. Drei „Optimisten“ (Agi, Ursula Z. und René) fahren mit Emanuel auf schneebedeckter Fahrbahn hinunter ins Tal, ein Stück Richtung Bruneck und dann die Sonnenstrasse hinauf Richtung Tenternten. Später heisst die Strasse sinnigerweise Schneestrasse.

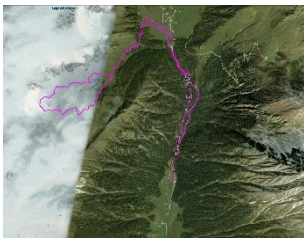
Am Himmel teilen sich die Wolken, und bei strahlender Sonne fellen wir hinauf; 3 Stunden, bis wir beim markanten Gipfelkreuz auf dem Joch stehen. Der Blick in die Runde ist grossartig, tief unten das bewaldete Tal, das sich gegen Bruneck hin öffnet, darüber ein tiefverschneiter Bergeskranz. Für die Abfahrt lassen wir uns genussvoll Zeit, erhalten Instruktion und viel Theorie. Bis zur Waldgrenze hinunter zeichnen wir engere und weitere Spuren in den Hang. Die wenigen Tourenfahrer sind vor uns in die andere Richtung hinunter gefahren, auf uns warten dementsprechend unberührte Hänge. In der urchigen Stube (mit ebenso urchigen Gästen) der Pertinger Alm löschen wir den Durst, bevor es auf der Waldstrasse mit sportlichem Tempo an den Ausgangspunkt zurückgeht. Bereits in der Hütte wird per SMS die Standheizung im Bus in Betrieb gesetzt; ein Luxus, der bald nicht mehr zu übertreffen ist (es fehlt nur noch die Bord-Bar, damit wir jeweils umgehend auf die erfolgreichen Abenteuer anstossen können)!

Zurück im Hotel löschen wir unseren Durst nochmals an der Hotel-Bar, entspannen uns bei Dusche und Wellness, bevor wir wieder ein feines Nachtessen und einen guten Tropfen geniessen.

3. Mittwoch,

13.02.2013

Ochsenalm 2405m



Gesamt-Aufstieg: 1041 m

Gesamt-Abstieg: 1059 m

Tiefster Punkt: 1389 m

Höchster Punkt: 2389 m

Distanz: 12.6 km **Dauer:** 4:50 h

Die Sterne erlöschen am Morgenhimmel, und die Sonne geht über einem wolkenlosen Himmel auf. Heute sind wir früher dran, dieses Wetter motiviert. Flink gepackt, und schon sind wir unterwegs ins Jochtal, ein schmales Quertal zum Pustertal. Eng ist es hier, und wenig Platz bleibt am Rand der tiefen Schlucht für die Strasse. Tunnels und einige Kurven überwinden grosse Höhe. Überraschend weitert sich das Tal: das Dorf Vals liegt wie eine Perle in der Muschel vor uns. Der schlanke Kirchturm überragt die schneebedadenen Dächer der einfachen Holzhäuser. Der Wind bläst stark und treibt Schnee über die Strasse. Bald verengt sich das Tal erneut, und für uns beginnt der Fellmarsch. Eine Gruppe von italienischen Damen, welche mit ihrem Auto nach uns angekommen ist, verspürt starken Gipfeldrang; flink sind sie abmarschbereit und ziehen bereits vor uns zügig von dannen.

Glücklicherweise hat sich der starke Wind hier am Ende des Tals in ein leichtes Lüftchen verwandelt. Eng stehen die Tannen beisammen, irgendwo murmelt ein Bach. Über die Brücke wäre unsere Spur weitergegangen. Offenbar möchte Emanuel etwas mehr Bewegung ins Geschehen bringen, und so führt er uns in einer Schleife durch dichtes Unterholz, bis es buchstäblich nicht mehr weiter geht. Zurück und den Bach weit weg von der Brücke überquerend findet er wieder den richtigen Weg. Die aufsteigende Sonne und die zunehmend steilere Spur bringen uns ins Schwitzen. Auf der nächsten Talstufe erreichen wir ein Bergdorf wie aus dem Bilderbuch: Fahnenalm. Hier geht der Lärchenwald in schroffe Felsen über. Wie mit dem Messer geschnitten ragen die Schneegipfel in den blauen Himmel. Welche Pracht! Geschützt vom Wind lehnen wir an die Stallwand und verpflegen uns. Emanuel macht eine intensive Studie der handwerklich genialen Dachrinne. Steil geht es weiter zwischen niedrigen Lärchen, dem Gipfel entgegen. Die 6er Frauengruppe, mit der wir fast gleichzeitig gestartet sind, kommt uns bereits auf der Abfahrt entgegen, wobei nicht alle einen glücklichen Eindruck machen ... „che brutto“ ... im meterhohen Pulverschnee so zwischen Bach, Bäumen und Steilhang. Wir verschwenden keine grossen Gedanken, wie wir da wieder hinunterfahren werden, schliesslich ist das Emanuels Problem! Nach 5 Stunden Aufstieg baut Emanuel zwei giftige Spitzkehren in den für heute letzten Hang. Das Panorama in der Nachmittagssonne ist gewaltig. Der viele Pulverschnee, der den Aufstieg etwas beschwerlich machte, kommt uns jetzt zugute. Was für Spuren zeichnen wir in die steilen Abhänge, engere und weitere Schwünge reihen sich aneinander! Und natürlich hat

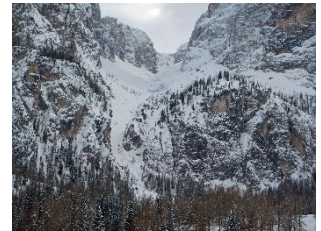
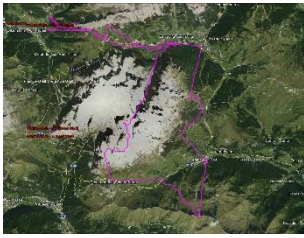
Skitourenwoche Meransen - Südtirol 2013

Emanuel schöne Hänge für die Talfahrt gefunden, elegant umfahren wir das enge „che brutto“ Steilstück im Walde. Das letzte Stück „brettern“ wir auf dem Schlittelweg hinunter und machen Halt in der Jausestation.

Später im Hotel sprechen wir dem Kaffee-und-Kuchen Buffet zu; natürlich erst nach dem obligatorischen Radler an der Bar. Frisch gestärkt mit dem feinen Nachtessen streben wir auf die Zimmer; immer bewusst, dass uns am kommenden Tag wiederum eine grosse sportliche Herausforderung bevorsteht. Schliesslich sind wir ja hier nicht in einem Ferienlager!

4. Donnerstag, 14.02.2013

Sella Runde



Gesamt-Aufstieg:	4902 m
Gesamt-Abstieg:	4898 m
Tiefster Punkt:	1534 m
Höchster Punkt:	2975 m
Distanz:	51.1 km
Dauer:	8:03 h

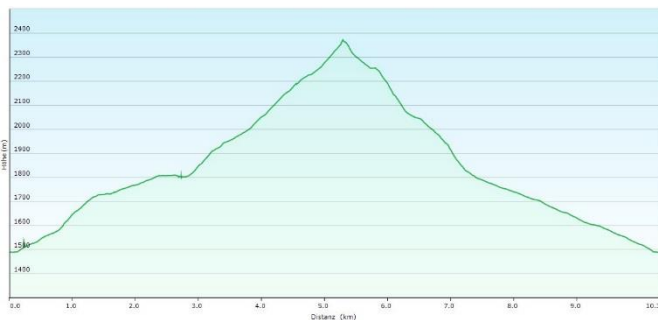
Die Abfahrt ist schon um 6:30 Uhr; wir fahren nach Wolkenstein. Nach dem wunderbaren Frühstück im Hotel Welponer, wo ein Teil unserer Gruppe bereits vor gut 2 Jahren während der Dolomiten Kletterwoche logierte, starten wir zu einem Teil der Sella Ronda. Ambros, der Bergführer aus St. Anton, begleitet uns. Unzählige Bahnen rings um die Sella Gebirgskette machen eine Umrundung möglich. Skifahrer nicht nur aus ganz Europa, sondern auch aus Russland und Übersee, sind hier. Die Schlangen an den Liften und die Masse von Menschen auf den Pisten führen uns wieder die Vorteile der Skitouren vor Augen, auch wenn diese deutlich anstrengender sind. Unterwegs bestaunen wir wieder den Pizzo Cuccena, welchen wir vor gut 2 Jahren erklettert haben. Diejenigen, welche damals nicht dabei waren, können kaum glauben, dass man da hinauf klettern kann. Immerhin war es nicht ganz einfach, so dass wir damals in der späten Dämmerung mit Stirnlampen im Eilschritt die grünen Skipisten hinunterspringen mussten; heute dürfen wir dieselben Pisten elegant mit den Skiern hinunterschwingen.

Gegen Mittag machen wir Halt auf dem Pordoi-Pass und verpflegen uns mit Spaghetti. Die Gondelbahn bringt uns anschliessend auf den Boé, 2900m. Nach kurzer Abfahrt beginnt ein Aufstieg von ca. einer Stunde. Auf dem flachen Gipfel des Mittagshorns sind wir überwältigt von der Aussicht; rundum reiht sich Gipfel an Gipfel. Dass hier die „Ronda für Jedermann“ aufhört, ist uns spätestens beim Einstieg in das Mittagshorn-Couloir bewusst. Emanuel muss sich sogar sagen lassen: „spinnst du?!“. Diese Frage ist nicht ganz unbegründet, lässt sich das steile und enge Couloir im oberen Teil über eine weite Strecke für uns Hobby-Skifahrer nur durch sorgfältiges Abrutschen bewältigen. Wahrscheinlich ist im Sommer hier ein Wasserfall ...! Wenn da jemand ausgerutscht wäre, hätte dies eine Kettenreaktion ausgelöst. Eine gute Gelegenheit für Emanuel, wieder für seinen Saisonstart „Von der Piste ins Gelände“ die Werbetrommel zu rühren. Durchs enge Tal hinaus folgt eine lange Abfahrt. Wie Ameisen sehen wir aus in diesen riesigen Hängen. Später kurven wir zwischen Lärchen und Föhren hinunter und gelangen zur Gondelbahn. Inzwischen ist die Sonne den Berg hinaufgestiegen, die Piste ist hart. Mit der nächsten Bahn gelangen wir wieder auf die Seite Wolkenstein. Die Skier tragen uns auf der von den letzten Sonnenstrahlen beleuchteten Piste hinunter. Wir sind müde, aber glücklich. Auch noch die letzten Herausforderungen des Tages, die Rückfahrt nach Meransen, das Radler an der Bar, das feine Nachtessen, werden souverän gemeistert.

5. Freitag,

15.02.2013

Ratschingerkreuz 2373m



Gesamt-Aufstieg: 893 m

Gesamt-Abstieg: 893 m

Tiefster Punkt: 1488 m

Höchster Punkt: 2373 m

Distanz: 10.3 km Dauer: 5:25 h

Wir fühlen uns wie im Militär: „Frühstück um 06:30 Uhr, Abfahrt pünktlich 07:30 Uhr“. Wir fahren mit dem Bus von Meransen ins Jaufental. Vom Jaufental aus steigen wir auf den Ratschingerkreuz Gipfel; aber vorher muss ein Parkplatz geschaufelt werden, und das auf einer mit Fahrverbot belegten Waldstrasse. Emanuel und René legen sich mit der Lawinenschaufel mächtig ins Zeug, schliesslich muss ja nicht nur ein Fiat Uno parkiert werden.

Ein schmales Tal führt zur langgezogenen Alphütte „Valtigi-Alm“, wo ein kurzer Halt eingelegt wird. Die Älpler scheinen Sinn für Humor zu haben; wir bewundern Schilder mit Aufschriften wie „Ich werde nicht älter, ich werde besser!“ oder „Man muss nicht verrückt sein, um hier zu arbeiten ... aber es hilft“. Mit langen Schritten und aufrechter Haltung ziehen ein paar Tourenfahrer, wahrscheinlich Einheimische, an uns vorbei. In steilen Schlaufen gewinnen wir an Höhe, und das Tal weitet sich zu einem Kessel. Der tief verschneite Bergeskranz wird von der Sonne beleuchtet. Unser Ziel, der Gipfel mit dem Kreuz vor uns, Ratschingerkreuz 2373 m, lässt sich nicht so leicht einnehmen. Im steilen Gipfelaufschwung tragen wir die Skier die letzten Meter hinauf. Inzwischen schwappen Nebelbänke daher, die Pulverschneehänge tauchen unter im diffusen Licht. Emanuel versucht alle meteorologischen Hebel zu ziehen; eine seiner interessanten Theorien lautet „Wenn dreimal der Gipfel eingenebelt und wieder freigegeben wird, dann kommt die endgültige Aufhellung ...“(!). Alles Warten nützt nichts; die Sicht wird nicht besser, und wir montieren die Skibrillen. Unsere Fahrt in die Tiefe wird zum Erlebnis, hat es doch etwa einen Meter Pulverschnee, der sich in jeder Kurve in Bewegung setzt. Emanuel unterstützt unsere halsbrecherischen Fahrkünste mit lautem Gebrüll und treibt uns so zur Höchstleistung an, ja wir wachsen sogar über uns hinaus! Die rassige Fahrt der Aufstiegsspur entlang durch den Wald beendet diese unvergessliche Tour.

Skitourenwoche Meransen - Südtirol 2013

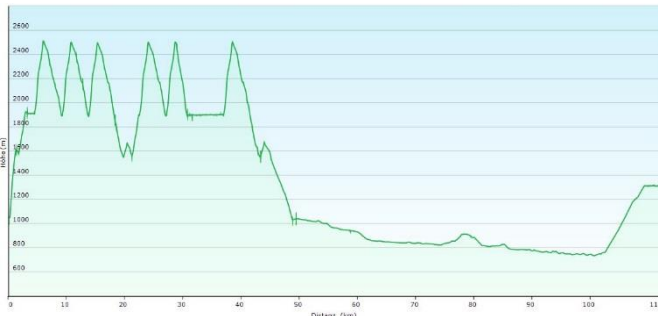
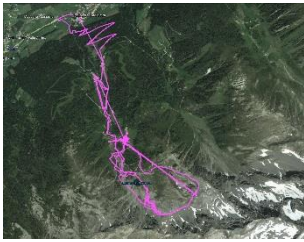
Mit Blick auf GPS und aufgrund grosser technischer Kenntnisse liefert René klare Anweisungen, so dass Emanuel nur noch aufs Gaspedal drücken muss, mit dem Ziel: Radler an der Bar, Kuchenbuffet und entspannende Wellness im Hotel. Auch heute erwartet uns ein feines Gourmet-Nachtessen.

Eine andere Gruppe jüngerer „Freerider“, welche ebenfalls im Hotel ist, hat an diesem Tag mit Bergführer Ambros dieselbe Tour gemacht, wie wir am Vortag. Allerdings nicht ohne konditionelle Schwierigkeiten beim Aufstieg.

6. Samstag,

16.02.2013

Klausberg (Ahrntal)



Gesamt-Aufstieg: 5228 m

Gesamt-Abstieg: 5177 m

Tiefster Punkt: 990 m

Höchster Punkt: 2512 m

Distanz: 49.5 km **Dauer:** 6:45 h

Da wir ja schliesslich nicht zum Vergnügen hier sind und auch nicht in einem Ferienlager, heisst es erneut „Frühstück um 06:30 Uhr, Abfahrt um 07:30 Uhr!“. Wir fahren nach Bruneck und weiter ins Ahrntal.

Weit hinten im Ahrntal erreichen wir das Skigebiet Klausberg. In 3 Sektionen fahren wir mühelos auf 2512 m, zum Klaussee. Wie fast immer, wenn Emanuel auf der Bühne erscheint, verziehen sich die Nebel. Es ist angenehm, bei minus 7 Grad und Windstille. Wieder einmal hat es sich gelohnt, so früh aus den Federn zu kriechen. Aufmerksam lauschen wir Emanuels Anweisungen. Der ersten Lektion „seitliches Fahren am Hang“ folgt bald die zweite: „kontrolliertes Fahren in grossen Bööööögen“. Die traumhaften Pulverschneehänge neben der Piste lassen sich trotz alter Spuren wunderbar befahren. Zur Abwechslung etwas Kurzschnungen auf der schwarzen Piste und wieder hinauf mit der Gondel. Mit jeder Runde werden unsere Fortschritte grösser, die Kondition nimmt zu und unser Selbstvertrauen wächst fast ins Unermessliche. Nach den Spaghetti zum Mittagessen sind wir bereit für die ersten Filmaufnahmen. Der heutige Übungstag hat nicht nur unsere Fahrtechnik verbessert, sondern hat auch richtig Spass gemacht. Nicht zum ersten Mal in dieser Woche stellen wir unten im Tal fest, dass wir die falsche Talabfahrt erwischt haben. Also stellen einige Unverdrossene ihre Skischuhe auf „Gehen“, schultern ihre Skier und marschieren schlappe 300 m zur richtigen Bahnstation. Es bildet sich jedoch auch eine kleine Streiktruppe, welche aber zu wenig Bestand hat. Schlussendlich fahren drei ganz Schlaue mit dem öffentlichen Bus zur richtigen Bahnstation. Dort können alle wieder in den Bus einsteigen. Nichts kann jedoch unsere gute Laune trüben, weder der kleine Fussmarsch oder die ÖV-Busfahrt noch der starke Verkehr auf der Hauptstrasse. Schliesslich freuen wir uns nicht nur über das Radler an der Hotelbar, sondern auch über Kaffee und Kuchen sowie ein feines Nachtessen.

Der Wein wird an diesem Abend von René offeriert, welcher einen Schnapszahl-Geburtstag feiert. Nachdem er mit stoischer Ruhe die „Happy Birthday“ Hymnen ertragen hat, dürfen alle vom Geburtstagskuchen naschen.

7. Sonntag,

17.02.2013

Strengen 2405m



Gesamt-Aufstieg: 912 m

Gesamt-Abstieg: 922 m

Tiefster Punkt: 1346 m

Höchster Punkt: 2272 m

Distanz: 8.0 km **Dauer:** 3:46 h

Die Hotelier-Familie verabschiedet uns persönlich. Nach den vielen schönen Tagen in angenehmer Gesellschaft und tollen Erlebnissen freuen wir uns trotzdem auch wieder auf zu Hause.

Doch bevor es soweit ist, „jagt“ uns Emanuel nochmals auf die Felle! Bei St. Anton am Arlberg, oberhalb des Dorfes Strengen, steigen wir hinauf. Die Wolken lassen die Sonne nicht so richtig hervor. Aus den angesagten maximal 2 Stunden werden schliesslich gute 3 Stunden daraus, in denen wir gegen die Dawinscharte schreiten. Aber es hat sich gelohnt, denn eine traumhafte Abfahrt erwartet uns. Wir erwischen noch die letzte sonnige Störung. So ein Novum haben wir noch nie gesehen: präparierte Pisten, aber keine Bahnen oder Skilifte. Wir sind im untersten Abschnitt froh, dass wir nicht unbedingt die aufgrund der Südhanglage mit Bruchharst versehenen Hänge abschwingen müssen. Jetzt treten wir definitiv die Heimreise an.

Bei wolkenlos.ch geniessen wir einen Kaffee und den Rest von Renés Geburtstagskuchen; in der Zwischenzeit kopiert René alle Fotos (zumindest diejenigen, welche nicht aus Versehen gelöscht wurden; wir sollten wohl einen Crash-Kurs in der Bedienung der technischen Wunderwerke namens digitale Fotoapparate geben) auf sein Notebook und stellt sie auch zugleich Emanuel zur Verfügung. Wir blicken voll Dankbarkeit auf diese unfallfreie Woche zurück und danken Emanuel für seine perfekte Betreuung.

Natürlich hat sich die ganze Gruppe wieder für die Gourmet-Skitourenwoche 50+ für verwöhnte Geniesser im Februar 2014 angemeldet; einige auch für das verlängerte Wochenende „Saisonstart für Spätzünder – von der Piste ins Gelände“ im Januar 2014, damit man sich beim befallten Hochsteigen nicht immer fragen muss „Wie komme ich da bloss wieder runter – che brutto!“.

Für den Tourenbericht verantwortlich: René und Agi

Liste der todesmutigen Teilnehmer/innen:

Emanuel Schroth



Der Bergführer erteilt klare, aber wohlüberlegte Anweisungen.

Hat jederzeit alles und alle (insbesondere auch die Damen) sicher im Griff.

Dank seiner Assistentin sind wir auch in schönen Hotels (und nicht nur in Berghütten) untergebracht.

Findet immer die optimale Route durch unberührte Schnee-Hänge, durch Steilhänge oder auch auf Rodelwegen durch den Wald.

Organisiert immer alles perfekt, bietet umfassenden 360° Service.

Lebt sein Motto „Sorgenlos mit Wolkenlos“ mit vollem Einsatz nach.

Wir freuen uns bereits wieder auf unsere nächste abenteuerreiche Zeit mit ihm, beim Sommer-Saisonstart im Frühling 2013, in der Dolomitenkletterwoche für Geniesser 50+ im Oktober 2013, beim „Saisonstart für Spätzügler – von der Piste ins Gelände“ im Januar 2014 und in der Skitourenwoche im Februar 2014.

Mal schauen, was die weitere Zukunft bringt ...

Ursula Zubler



Hat sich bereits zum zweiten Mal zu diesem wagehalsigen Erlebnis im Schnee mit Emanuel Schroth überreden lassen.

Hat 2 Bergführer als Brüder (die haben aber wenig Zeit für die Betreuung ihrer grossen Schwester).

Hat sich bereits wieder für die nächste Gourmet-Skitourenwoche für Geniesser 50+ im Februar 2014 angemeldet (und natürlich auch für die Dolomitenkletterwoche für Geniesser 50+ bis 4. Grad in ****-Hotels im Herbst 2013).

Damit das Fahren abseits der Pisten vom „Chrampf“ zum Genuss mutiert, hat sie sich für den „Saisonstart für Spätzügler – von der Piste ins Gelände“ im Januar 2014 angemeldet.

René Zubler



Die andere Hälfte von Ursula Zubler.

Konnte diese nicht alleine ihrem Schicksal überlassen und musste sich deshalb schweren Herzens ebenfalls anmelden.

Fam. Zubler ist diese Woche alle Berge auf den Skiern hinauf und auch (unfallfrei) wieder herunter gekommen.

Hat sich bereits wieder für die Skitourenwoche 50+ 2014 und für den „Saisonstart für Spätzügler – von der Piste ins Gelände“ im Januar 2014 angemeldet. Grund siehe oben.



Agatha Schindler

Die Cou-Cousine von Ursula Zubler. War bereits in den letzten Dolomiten-Kletterwochen und in der letzten Skitourenwoche dabei und liess sich ebenfalls erneut zu diesem Abenteuer im Schnee überreden.

Fährt gut Ski, insbesondere mit ihren neuen guten Brettern, welche sie gegen die Bohrmaschinen vom Vorjahr eingetauscht hat.

Hat sich bereits wieder für die Skitourenwoche 50+ 2014 angemeldet.



Ursula Derendinger

Die (neuerdings pensionierte) Lehrerin ist viel mit Emanuel unterwegs, zuletzt auch in der Dolomiten-Kletterwoche 2012 und kürzlich ebenfalls während 4 Wochen in Nepal (irgend so ein flaches Land in Fernost).

Konnte zwischendurch Privatunterricht von Emanuel ausserhalb der Pisten geniessen.

Hat jeden Aufstieg und auch jeden (Steil)Hang mit Bravour gemeistert.



Francesca Foti

Ist bereits seit einiger Zeit vielseitiger Stammgast bei wolkenlos.ch.

Fährt gut Ski, hadert manchmal mit der Falllinie und kämpft zwischendurch mit der Erdanziehungskraft.

Hat sich bereits wieder für das nächste Schnee-Abenteuer mit Emanuel im Februar 2014 angemeldet.



Ivo Peng

Ist zum ersten Mal mit den Skiern mit wolkenlos.ch unterwegs.

Der Dialekt verrät, dass er im Grossraum Graubünden aufgewachsen ist; schwingt elegant jeden Hang hinunter.

Hat sich bereits wieder für das nächste Schnee-Abenteuer mit Emanuel im Februar 2014 angemeldet.